

Der Förderverein Pro Gröditz e.V. stellt sich vor

Eine mögliche Chance für Gröditz!

Während bis vor kurzem des Gröditzers liebstes Thema die Eingliederung von Gröditz in die Weißenberger Kommune war, ist das neuste Thema nun das Schloss, sein neuer Besitzer und der Förderverein Pro Gröditz.

Obengenannte sind nämlich überzeugt, dass Gröditz einiges zu bieten hat und dass es sich auf seine Stärken besinnen muss.

Das Dorf Gröditz ist eine mindestens tausendjährige Siedlung, die seit 1222 als Rittergutsstruktur mit eigener Kirche nachgewiesen ist.

Auf diese rund 800-jährige Rittergutsstruktur wollen der neue Besitzer von Schloss Gröditz, Beat von Zenker zu Pommritz, und der Förderverein Pro Gröditz als touristische Anziehungspunkte und Motor zur Dorfentwicklung setzen.

Der Förderverein Pro Gröditz e.V.

Der Förderverein pro Gröditz wurde im April dieses Jahres gegründet. Er ist eine gemeinnützige Organisation, welche aus rund 15 Gröditzern/Gröditzerninnen und eben einem Schweizer besteht. Dazu kommen noch rund zehn Leute aus Bautzen und Göda, die den Ideen des Vereines wohlwollend gegenüberstehen. Neue Mitgliedschaften sind gesucht und willkommen. Der Ansprechpartner vor Ort und Vorstandsmitglied ist Andreas Schaks. Der Sitz des Vereines ist Schloss Gröditz.

Gröditz' verborgene Werte

Pro Gröditz e.V. ist der Meinung, dass Gröditz sowohl auf lokaler, kommunaler und landesweiter Ebene etwas zu bieten hat. Doch was ist an Gröditz so besonders?

Auf lokaler und kommunaler Ebene um Weißenberg ist Schloss Gröditz nachweisbar die

größte historische Rittergutsanlage mit der am weitesten zurückliegenden Vergangenheit. Einmalig ist der Gesamtkomplex: von der wendischen Gründungszeit um 800, die auf einem Burghügel liegende sorbische Wallanlage, die Anlage von zwei Herrenhäusern aus dem Mittelalter, die im 18. Jahrhundert zur heutigen Einheit verbunden wurden unter Einbezug der älteren Teile. Dieser rund tausendjährige Geschichtsblick auf kleinstem Raum ist einzigartig. Beeindruckend in ihrer Schönheit und Wildheit ist auch die angrenzende »Gröditzter Scala« – ein Naturschutzgebiet entlang des Löbauer Wassers. Als Lebensraum vieler heimischer Pflanzen und Tiere benötigt sie Schutz und soll in ihrer parkähnlichen Struktur der Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Einige Grundstücke, welche ursprünglich zum Schlosspark gehörten, wurden in letzter Vergangenheit durch den Staat zum Verkauf offeriert.



Der Förderverein hat sich einer Zerstückelung des Areals mit Unterstützung der Denkmalspflege und der Stadt Weißenberg widersetzt, denn die Gröditzter Scala bildet mit dem Schloss eine Einheit, die beibehalten werden sollte.

Diese Tatsachen waren vielen unbekannt. Es ist dem Verein anzurechnen, dass die geplante Privatisierung zum Nutzen der Allgemeinheit und zum Erhalt der denkmalspflegerischen Einheit verhindert werden konnte. Ein weiteres Zeugnis überregionaler Bedeutung ist der über dreihundert Jahre alte und heute verwilderte Garten von Hans von Gersdorf – auch wenn davon heute nur noch wenig auf den ersten Blick ins Auge fällt. Der bekannte Gartenarchitekt Falk Lorenz (Galland arcor) aus Bautzen hat sich der Rekonstruktion des Parkes im Auftrag des Besit-

zers verschrieben. Er wird einen Projektvorschlag zu Händen diverser Fördermittelgeber erarbeiten, welcher zusammen mit dem Förderverein dann umgesetzt werden kann. Auch hier ist Gemeinnützigkeit angesagt, denn der Park soll öffentlich bleiben, aber in stand gesetzt werden. Noch sind keine Gelder zugesagt, aber es besteht gute Hoffnung. Auch der Bezug zur Familie von Gersdorf und deren Bautzener Stiftungen sei hier zu erwähnen, denn die Familie besaß Schloss Gröditz über dreihundert Jahre. Ein Teil der bekannten Gersdorfer Bibliothek stammt sogar aus Gröditz. Auf der Suche nach Mitstreitern gelang es Beat von Zenker, Kontakt zum Gersdorfschen Familienverband aufzunehmen. Er erhofft sich hiervon Unterstützung beim Erhalt des Schlosskomplexes. Für geschichtlich Interessierte ist Schloss Gröditz eine wahre Fundgrube. Die Chronik der Besitzerpersönlichkeiten des Hauses, die hohe Ämter in der sächsischen Geschichte bekleideten, ist lang – sie alle residierten auf Schloss Gröditz und haben sich im Hause verewigt.

So wurde zum Beispiel das Schloss von Bodo Ehardt, Professor und Hofbaurat, Konservator, Restaurator und Freund von König Wilhelm II. von Sachsen 1922 nach einem Brand restauriert und wiederhergestellt. Dies erfolgte im Auftrag von Traugott Bienert, dem seinerzeit nach dem König zweitreichsten Manne im Staate. Seine Tochter, Clara Bienert, heiratete Oskar von Krauss und brachte ihm Gröditz in die Ehe ein. Die legendäre Kunstsammlung der Familie Bienert ist noch heute in Dresden zu besichtigen. Der Name von Traugott Bienert lebt in Straßennamen und Parks weiter.

Es wird berichtet, dass beim Brand des Schlosses 1922 auch ein Teil der Bienertmillionen, bekannt als Gröditzter Goldschatz, mitverbrannt sein soll.

Die Spuren des berühmten Hofbauates Bodo Ehardt werden derzeit im Rahmen einer Masterarbeit von der technischen Universität Dresden – insbesondere durch Professor Rudolf Meier und der Studentin Bettina Jurschik aus Bautzen erforscht. Ziel ist es, unter Berücksichtigung der denkmalgeschützten Strukturen ein Konzept zur Restaurierung des Gesamtkomplexes zu erstellen.

So seien damit nur einige Besonderheiten von Gröditz genannt als Motiv für das Engagement jener 16 Vereinsmitglieder, die sich für den Erhalt von Schloss und Park zum Nutzen der Öffentlichkeit einsetzen.

Diese Basis soll auch Teil eines langfristigen touristischen Konzeptes sein, in dem die benachbarten Herrenhäuser eingebunden sind, speziell das historische mit Gröditz verbundene Weicha.

Identitätsfindung und Tag des Denkmals 2008

Diese Fakten sind das touristische Kapital von Gröditz, auf die es stolz sein kann und die es zu bewahren und aufzubauen gilt.

Zuerst gilt es aber, wieder eine Identität zu Schloss, Park und Dorf herzustellen.

Diese Identität besteht nämlich schon lange nicht mehr.

Seit 1945 war das Schloss durch seine Fremdnutzung als Tuberkuloseanstalt (eine damals tödliche Krankheit), danach als Nervenheilanstalt und heute als Behindertenheim ein Fremdkörper in der eigenen Dorfstruktur. Die diversen Umnutzungen waren nicht zum Wohle des Hauses und sie luden auch nicht ein, sich näher mit demselben auseinanderzusetzen

Auch hier will der Förderverein eine Lücke füllen.

Teile des Hauses sollen öffentlich für Ausstellungen im dörflichen Rahmen und zur Eigennutzung durch den Verein genutzt werden. Am Tag des Denkmals 2008 soll Gröditz erstmals nach rund 60 Jahren wieder der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dabei soll es auch zu einer Ausstellung über Gröditz selbst im Schloss kommen. Dazu lanciert der Verein Pro Gröditz bereits heute einen Aufruf an die Bevölkerung zur Teilnahme und Unterstützung.

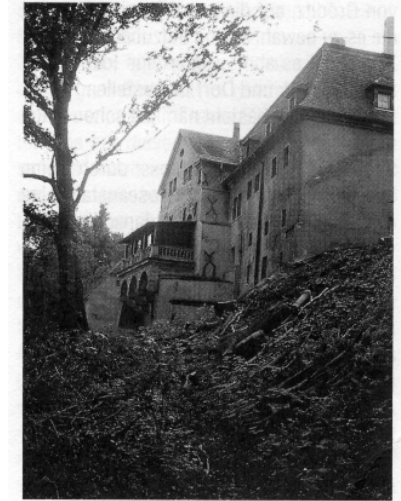
Damit optisch überhaupt Gäste empfangen werden können, wurde bereits eine längst fällige Entrümpelungsaktion durchgeführt. Nun sind die wildgelagerten Trabiwracks, Müll und diverse wilde Blechgaragen verschwunden. Auch die alte Tuberkulose-Liegehalle wurde bis auf die Grundplatte abgebrochen. Mit Hilfe staatlicher Unterstützung erfolgten längst fällige Baumsicherungsmaßnahmen im Park und ums Schloss. Selbstverständlich in Absprache mit der Naturschutzbehörde und mit allen Bewilligungen versehen. Nun stehen die Schlossfundamente wieder frei und können austrocknen.

Gröditz Anschluss an die Welt

Eine Internetseite des Fördervereines wird im September 2007 aktiv und informativ werden.

Teile der Schlossanlage sollen ab 2008 als Pilgerherberge umgebaut werden. Damit wäre Gröditz auch international an den Jakobsweg angeschlossen. Ein erster größerer Sponsor für diese Idee wurde gefunden. Dr. Krabath, vom archäologischen Staatsministerium in Dresden (er ist als Gebietsreferent des »Landesamtes für Archäologie Sachsen« für den Landkreis Bautzen zuständig) hat seine Hilfe bei der Abklärung für eine Öffentlichkeitsmachung der parkintegrierten Schanze und der Angliederung an

den archäologischen Radfahrerweg zugesprochen.



Wie weiter?

Es gibt viel zu tun und deren Hände und Mitglieder sind noch zu wenige. Auch Geld ist ein Thema. Es gilt, Sponsoren zu finden und Patenschaften für Gröditz zu organisieren. Nur wenn die Aktivitäten des Vereines durch die Gröditzern selbst unterstützt werden, besteht die Hoffnung auf Nachhaltigkeit und damit auch die Hoffnung darauf, dass Gröditz aus seinem Dornröschenschlaf erwacht. Dann wird es auch fähig sein, Arbeitsplätze aus eigener Kraft zu schaffen. Bis dahin ist es aber noch ein weiter und unsicherer Weg.

*Beat von Zenker zu Pommritz,
Wahlgröditzern und Vorstandsmitglied
von Pro Gröditz*

E-Mail-Adressen:

beat.vonZenker@deza.admin.ch
andreas_schaks@web.de